

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 41  
  
**Artikel:** Schon möglich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-460806>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lieber Rebelspalter!

In einem Aufsatz über Anton Graff: Das graphische Kabinett, steht über seine Selbstbildnisse:

„Das eine aus reifen Mannesjahren, mit einem Blicke, der wie das kluge Auge eines Reh's aus dunkler Waldnacht strahlt, mit all den wunderbaren fein geprägten Herrlichkeiten dieses Antlitzes, das seinen Ursprung in keinem Zug verleugnen kann.“

Na na, ist ja schon gut. Nur immer gemüthlich bleiben.

\*

## Aus der Schule

Ein Lehrer stellt uns folgende Schüleraufsätze zur Verfügung:

Auf der Schuelreis, wo-n-i ha wölle-n-es Ei ässe, dunkl's mi, der Dutter syg usse-n-um. I nid ful u bysse, rätsch! zmits dry. Aber du isch dert es chlys Hüendschi drin gi. Du wohl, du han i gnuet gha vo däm Ei!

\*

Gestern bin ich und Rosa und Heer Leerer Stroussack an den Bach gewesen. Der Heer Leerer Stroussack hat gefischt, dann hat das böse Schaf Rosa geputscht und in die Luft geworfen. Dann bin ich dem bösen Schaf eins go hauen mit einem stecke. Wir sind fort gesprungen, aber das böse Schaf ist uns nach gekommen bis zum schafhüttli und machte immer päh päh, ihr müßt heim gehen! hat der Heer Leerer Stroussack gesagt. Dann sind wir heim gegangen, und der Heer Leerer Stroussack ist auch heim gegangen.

\*

## Mißglückte Korrektur

Dr Herr Bischof hat sich vomene Künstler si Bordrett in Ehl mole loh. Kirzlig kriegt er Bfuch vomene Frind. Si Erst's isch, daß er da vor das Ehlmalbild fihrt und en frogt, wie's em gfalli. Da luegt's lang a und seit schließlich: „Ehelig gschbroche — 's isch nit scheen!“ Wo-n-er uf das abe-n-aber 's verduktü Gsicht vom Frind Bischof gseht, glaubt er, er mieß si Urteil e weneli mildere und so fahrt er denn furt und sait: „Aber, das mueß me sage: es gliicht Der.“

\*

## Bettlerlogik

Dame: „Ich begreife nicht, wie ein so großer, starker und gesunder Mann betteln und den Leuten vorgeben kann, er leide Hunger — —.“

Bettler: „Das ist es ja eben: weil ich groß, stark und gesund bin, habe ich so argen Hunger.“

\*

## Schon möglich

Tochter: „Rein, Mamma, Du kannst nun sagen, was Du willst; einen Rot-haarigen heirate ich nicht und wenn er noch einmal so reich wäre als Dein Herr Feusi, den Du mir als Mann aufhalsen willst.“

Mutter: „Aber, liebes Kind, überlege Dir die Sache etwas gründlicher; bedenke, daß er in zwei, drei Jahren vielleicht gar keine Haare mehr hat.“

\*

## Sauferzeit

Saufer gibt es wiederum Rings in jedem Ort, Wo es keine Trauben gibt, Kommt er als Export. Und in jedem Weinschant, der Auch die Zeit begreift, Hängt die Sau am Fensterkreuz, Ringelrund beschweift.

Mit dem Saufer fängt zugleich 's neue Weinjahr an, Und der Mensch begreift dann leicht Erdenwallers Bahn. Wenn er lang beim Saufer saß Und dann glücklich steht, Merkt er, daß die Erde sich Ganz entschieden dreht.

Setzt er in Bewegung sich Endlich breit und schwer, Merkt er, wie's dem Schiffer geht Auf dem wilden Meer. Zickzack geht's den ganzen Weg, Klippen überall, Und die Straße türmt sich als Wellenberg — und Tal.

Kommt er nach bewegter Fahrt Doch daheim noch an, Fühlt er sich, — kaum drückt im Bett, — Plötzlich als Vulkan. Lavaströme rechts und links Gibt's die ganze Zeit, Und er freut sich, daß er nicht Auch noch — feuerspeit.

Fränschen

\*

## Amerika-Lieder

### An den Niagarafällen.

Wahrscheinlich sind sie schön und interessant. Aber wann war einer von euch im Stand Zum zweiten Mal auf den Monte Bré zu gehen, Und euch den Betrieb da oben anzusehen? Oder die so beliebte Nareschlucht? Diese Stätten sind doch alle verflucht, Infolge der Fremdenindustrie; Und wie!

Hier bei den Niagarafällen (sprich Niagarafols) Ist man jedenfalls (Zürdütsch: fols) Insofern bevorzugt und gesegnet, Als es hier beständig regnet. Nämlich von den zerstiebenden Wasserwellen. Man kann sich also nicht lange aufstellen, Sondern nach fistein Minuts steigt man wie Und hat genug.

[der in den Zug

Und rasch verstummt der Krämer Geschlurfe. Der Zug segelt prächtig um eine Kurve, Und plötzlich liegt - erhebt - und dehnt sich da Ein anderes — neues Amerika: Ein Fluß - und ein Wald - wie Raum und Zeit, Darüber Gottes Unendlichkeit — Und der Pulschlag, der das alles durchkreist: „Der große Geist!“

\*

Seeb. Bühner

## Schlagender Beweis

Lehrer: „Der Alkohol ist ein Gift. Wer weiß einen Beweis hiefür?“

Schüler: „Jedes Mol, wen de Vater en Stüber hät, werd Muetter giftig.“

## Verd..... Lausbub

wettelte der Chef du Service und zog dem Piccolo das Ohr; bring die Bleistifte zurück! Du weißt, ich schreibe nur mit einem Karandasch!

Bitte merken Sie sich das auch! Warum in die Ferne schweifen, wenn im Lande so gute Blei- und Farbstifte fabriziert werden wie von

Caran d'Ache

in Genf

## Die neue Wohnung

Zu hängen ein Gemälde schwer, Nahm ich mir einen Nagel her Und schlug ihn kräftig in die Wand, Worauf der schlanke Kerl — verschwand.

Welch' ein durchtrieb'ner Bube! Mit Klirren fiel er Wie ein Versteckenspieler In eines Nachbars Stube.

Der Nachbar kam. Er schrie mich an: „Wenn ich da saß, mein Kopf, was dann? Pöblich! Sie nagelten mich tot!“ Sein Antlitz glühte, purpurrot.

„Es tut mir leid“, War mein Bescheid, „Was fehlte ich, ich armer Tropf? Schlug nur den Nagel auf den Kopf!“

Rudolf Rußbaum

\*

## Der Ausweg

Abendgesellschaft im Hause des Herrn Direktors mit kaltem Buffet, bedient von der Tochter des Hauses und einigen ihrer Freundinnen.

„Du, ich möchte gerne etwas zu essen verlangen“, sagt der Kommiss Aengstlich zum Kollegen Red, „sagt man eigentlich ein Sandwich oder eine Sandwich?“

„Das kann ich Dir wirklich nicht sagen“, antwortet ihm Red, „aber um die Schwierigkeit wird leicht herumzukommen sein,“ und zum Buffet gewendet ruft er: „Fräulein, bitte, zwei Sandwich.“

\*

## Schadenfreude

In einem Bündnerdorf stand ein Haus in Flammen. Der Besitzer stand davor mit der Rachelpfeife im Munde und den Händen in den Hosentaschen und schaute zu. Zuletzt meinte er: „Ein verdammte kooge Bentele (Wanzen) maach i's doch gunne!“

Brauns  
VARIETE  
CABARET  
VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL  
Zürichs beliebteste und billigste  
Unterhaltungsstätte 394